

Sehr geehrte Frau Mulder-Penners,  
sehr geehrte Herren,

in den letzten Wochen haben mehrere Termine zur Frage der Machbarkeit einer Seilbahn im Bereich des Tagebaus Garzweiler stattgefunden.

- 07.08.2026 Abstimmung "Innovatives Verkehrskonzept (Seilbahn) IGA '37" (Bergbehörde/RWE/Arcadis/Zweckverband)
- 07.09.2026 2. Abstimmung "Innovatives Verkehrskonzept (Seilbahn) IGA '37" (Bergbehörde/RWE/Arcadis/Zweckverband)
- 18.09.2026 Ergebnispräsentation Machbarkeitsstudie "Innovatives Verkehrskonzept (Seilbahn) IGA '37" (Zweckverband, Vertreter Kommunen, Herr Schloemer, RWE, ohne Bergbehörde)

In diesen Gesprächen wurden die grundsätzliche Machbarkeit ebenso wie mögliche Risiken in der Bau- und Betriebsphase diskutiert. Die Gespräche haben in einer äußerst konstruktiven Atmosphäre stattgefunden. Dabei wurden die komplexen Sachverhalte rund um die Seilbahn sehr detailliert und tiefgehend diskutiert. Diese Komplexität kann in den Gesprächsprotokollen nachvollziehbarerweise nicht immer vollständig wiedergegeben werden. Aus diesem Grund fassen wir nachfolgend die für uns wesentlichen Themen zusammen, ohne auf die einzelnen Unterlagen (Präsentationen, Protokolle) im Detail einzugehen. Eine Stellungnahme zu einzelnen technischen Aspekten würden wir im Rahmen nächster Planungsschritte ergänzen.

**Zur Kippenmächtigkeit:** Als ein wesentliches Kriterium für die Herstellung standsicherer Stützen wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie die Kippenmächtigkeit betrachtet. Beispielsweise Liegezeiten der Kippen, die konkrete Lage der Stützen im Böschungssystem sowie der darunter liegende Kippenaufbau sind jedoch weitere Parameter, die zu berücksichtigen sind. Die Errichtung von Stützen ist allenfalls im Bereich der Bermen und mit Abstand zur Oberkante der nächsten Einzelböschung möglich.

**Zur Oststrecke:** Die Oststrecke (Jüchen – östliches Seeufer) sehen wir unter Standsicherheitsaspekten am wenigsten kritisch. Die Stützen liegen außerhalb der Tageauböschungen in der landwirtschaftlichen Rekultivierung und könnten mit einem größeren zeitlichen Vorlauf sowie entsprechenden Vorbereitungsmaßnahmen montiert werden. Somit wäre hier auch ein vorlaufendes Monitoring möglich. Die Stützen müssen jedoch auch bei dieser Trasse derart gesichert und ausgelegt sein, dass Kippensetzungen nicht zu Schäden oder einer Gebrauchsuntauglichkeit der Seilbahn führen. Ergänzend weisen wir darauf hin, dass bei der im Nachgang versendeten Ergebnispräsentation die Bewertung der Oststrecke noch nicht korrigiert wurde. Dort wird die Oststrecke aufgrund der hohen Kippenmächtigkeiten als besonders schwierig dargestellt, was aus unserer Sicht nicht zutreffend ist.

**Zur Südstrecke:** Zu der Errichtung einer Station im Tagebau zzgl. ergänzender Ausstellungsbereiche möchten wir nochmals deutlich unsere Vorbehalte zum Ausdruck bringen. Dies betrifft sowohl die Bauphase als auch die Betriebsphase. Die Gründe haben wir in den Gesprächen ausführlich erläutert. Im Wesentlichen sind zu nennen:

- der Bauablauf unter Berücksichtigung des engen Zeitfensters und der schwierigen und witterungsabhängigen Bedingungen im Tagebau in Kombination mit den langen Fahrstrecken bis zum angedachten IGA-Standort,
- Sicherheitsaspekte in Verbindung mit dem Aufenthalt großer Menschenmengen (kalkuliert sind mehrere Tausend Personen pro Tag) sowie
- die ausführlich diskutierten geotechnischen Aspekte.

**Zum Bauablauf:** Der Zeitpunkt eines möglichen Baubeginns ist maßgeblich von den bergbaulichen Betriebsabläufen abhängig. Aufgrund der Entwicklung des Tagebaus wäre für Anlagen innerhalb des Betriebsgeländes ein Baubeginn grundsätzlich frühestens ab Anfang 2036 möglich. In den Unterlagen (Präsentationen und Protokolle) sind teilweise auch frühere Zeitpunkte genannt. Dies kann in den weiteren Planungen nicht zugrunde gelegt werden. Seitens ARCADIS ist zuletzt eine Bauzeit von drei Monaten genannt worden.

**Zum Wegebau:** An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass für Baustellenverkehre erforderliche Wege herzustellen und instand zu halten sind. Aufgrund der im Tagebau langen Wegestrecken und schwierigen Untergrundverhältnisse ist dies sowohl bei der Budgetplanung als auch im Bauzeitenplan zu berücksichtigen.

**Zum Gesamtrisiko:** Aufgrund der technischen Ausführungen von ARCADIS können wir nachvollziehen, dass eine Gefährdung von Menschenleben infolge eines Seilbahnunfalls seitens ARCADIS ausgeschlossen wird. Aus unserer Sicht ist allerdings nicht ausgeschlossen – und das halten wir für ein deutlich realistischeres Szenario –, dass z.B. aufgrund von Bewegungen der Stützen die Betriebstauglichkeit der Seilbahn zumindest temporär nicht mehr gegeben ist und/oder als Folge die Freigabe für den (Weiter-)Betrieb nicht erteilt werden kann. Ein Stillstand für einige Tage oder gar Wochen während des IGA-Betriebs wäre für die IGA ein Worst-Case-Szenario. Dieses Risiko ist aus unserer Sicht bei zukünftigen Entscheidungen hinsichtlich der Seilbahn maßgeblich in die Bewertung einzubeziehen.

**Zur Machbarkeit als eine Frage des Aufwands:** Mehrfach wurde in der Diskussion geäußert (auch von RWE), dass die Frage der technischen Machbarkeit häufig vor allem eine Frage des Aufwands ist. In dieser Pauschalität ist diese Aussage zwar richtig, aber welche technischen Maßnahmen erforderlich sind, wurde meist nicht näher betrachtet, sondern stets auf die nächste Planungsstufe verwiesen.

Mit Mail vom 14.09.2026 wurde die Präsentation zum 2. Abstimmungstermin mit der Bergbehörde (07.09.2026) versendet. In der Präsentation von ARCADIS heißt es im vorläufigen Fazit auf Folie 17

- „Aus geotechnischer, hydrogeologischer und betrieblicher Sicht ist die temporäre Seilbahn nach heutigem Kenntnisstand nicht grundsätzlich ausgeschlossen.“

Die Formulierung „nicht grundsätzlich ausgeschlossen“ können wir mittragen.

In der Ergebnispräsentation vom 18.09.2026 ist dieses Fazit umformuliert worden (Folie 4):

- „Die Studie bestätigt die technische Machbarkeit“
- „Technisch machbar: keine Showstopper erkennbar“

Die Aussagen unterscheiden sich erheblich. Letztere Aussagen können wir auf Basis des aktuellen Planungsstandes nicht mittragen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass ohne den Hinzugewinn neuer Erkenntnisse unterschiedliche Bewertungen formuliert wurden.

Gerade weil uns der Erfolg der IGA2037 ein wichtiges Anliegen ist, erlauben wir uns die Hinweise auf die oben genannten Sachverhalte sowie auf eine sachgerechte Risikobewertung. Dabei schlagen wir vor, auch folgende Lösungsansätze zu betrachten:

- Verlauf der Seilbahn am Tagebaurand: Eine solche Lösung würde die grundsätzliche technische Machbarkeit deutlich erhöhen und das Risiko eines temporären Ausfalls der Seilbahn während der IGA erheblich reduzieren. Eine vorlaufende Errichtung inkl. vorlaufendem Probetrieb und Monitoring wären möglich. Der Blick in den Tagebau wäre ebenfalls spektakulär. Eine Nachnutzung wäre zumindest denkbar. Für die Erlebbarkeit des Tagebaus könnten Alternativen entwickelt werden.
- Wenn eine technische Lösung ohne Stützen im Tagebau gefunden werden kann, würde dies die Wahrscheinlichkeit für die Umsetzung der Nordvariante vermutlich deutlich erhöhen. Grundsätzlich gibt es technische Lösungen (Dreiseilumlaufbahnen), welche Spannweiten zwischen Stützen von mehreren Kilometern erlauben (siehe Ergebnispräsentation Folie 6). Ob diese hier geeignet sind, können wir nicht beurteilen.

Diese Ideen sind als Anregung zu verstehen und ggf. auch mit Nachteilen verbunden und weiter zu betrachten. Uns ist es ein großes Anliegen, weiterhin konstruktiv an einer Lösung unter transparenter Berücksichtigung aller Aspekte und einhergehender Risiken mitzuwirken.

Die grundsätzliche Machbarkeit schätzen wir weiterhin als „nicht grundsätzlich ausgeschlossen“ ein. Ob eine solche Einschätzung die richtige Basis für eine Fortsetzung der Planungen ist, ist im Zuge der weiteren Planungskonkretisierung zu bewerten. Aus unserer Sicht sollte der Lösungsraum jedoch erweitert werden, um frühzeitig Alternativen zur „Seilbahn im Tagebau“ in die Bewertung einfließen zu lassen. Da aktuell keine unmittelbare Beauftragung der nächsten Studie zur Machbarkeit ansteht, empfehlen wir, diese Thematik mit den Kommunen in einem gesonderten Termin zu besprechen. Aufgrund der Bedeutung des Themas halten wir an dieser Stelle die Einbindung der Bürgermeister und der Arbeitskreisvertreter sowie der Bergbehörde für angemessen.

Wir regen daher die Weiterleitung dieser Mail an die Teilnehmer der Ergebnispräsentation am 18.09.2026 als Ergänzung zum Protokoll (mit geringfügigen Ergänzungen gemäß Anlage) an.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Eling                      Dr. Philipp Zeimetz

Dr. Philipp Zeimetz  
Abteilungsleiter

RWE Power AG  
Tagebauplanung  
Genehmigungen und Regionaler Wandel (POC-TG)

Auenheimer Straße 27, 50129 Bergheim  
Mobil: 0162-2035842  
E-Mail: [philipp.zeimetz@rwe.com](mailto:philipp.zeimetz@rwe.com)  
Website: [rwe.com](http://rwe.com)